

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Abbestellungsstelle
Bestellt für die einjährige
Beitrag für deren Raum
20 Pfennige, für Berlin und
Berliner Umgebungen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Die „Volksrecht“
erscheint täglich (Ausnahme an
Sonntagen und in den Feiertagen)
in der Expedition, Neue Wollweberstr. 44,
durch die Post und
durch Colportage in Belgien.
Preis vierteljährlich 2.50,
jährlich 4.00, pro Woche 10 Pf.
Postgebühren 20 Pf.

Nr. 220.

Donnerstag, den 20. September 1900.

11. Jahrgang.

Neue Greuelthaten in Kamerun.

Unglaubliche Mißhandlungen, welche eine deutsche Strafexpedition in Hinterlande von Kamerun verübt haben soll, berichtet die in Stuttgart erscheinende „Deutsche Reichspost“. Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt jene Ausschreitungen in Verbindung mit der von uns gestern mitgetheilten Abberufung des Hauptmanns Besser. Ob mit Recht oder Unrecht, wird sich bald zeigen. Denn es ist kein Zweifel, daß eine amtliche Aufklärung erscheinen muß über die folgenden Mittheilungen des Gewährsmannes der „Deutschen Reichspost“.

Am Anfang Februar ging die Geschichte los. Die Balundu-Leute hatten einer Aufforderung des Stationsvorstehers in Soa, sich demgemäß einen Oberen nach Tomba, dem Ort der Haupt-Expedition, zu begeben. Bald darauf zog eine Anzahl Weißer durch die Ordnung durch; sie gehörten, glaube ich, nicht zur Expedition. Etwa um den 10. Februar herum kam endlich Hauptmann von Besser, nebst einigen anderen Weißern, mit etwa 200 Soldaten nach Balundu-Stadt. Dort war der eine Stadthelfer mit seinem Häuptling bereits in den Busch geflohen, wogegen der andere Theil auf unseren Rath hin in der Stadt geblieben war, da sie sich auf unsere Versicherung, es werde ihnen kein Leid geschehen, trauten. Aber gerade diese mußten nun daran glauben. Es wurden Kolosnüsse verlangt und von den Leuten in Menge beschafft, desgleichen Plantains (Pflanz), und eine Ziege und ein Huhn. Nun habe man den Häuptling gefesselt, damit er nicht entweichen könne, und ihn mit der Forderung in den Busch geführt, er solle den Soldaten Vieh zum Schlachten zeigen, er zeige ihnen einen Ochsen, der gefüllt nicht; er zeige einen anderen, der gefüllt auch nicht; wahrscheinlich waren sie etwas klein. Bald darauf erwiderten sie eine schöne, tragende Kuh und schossen sie nieder, was bei den Schwarzen wie bei den Weißern als ein Anrecht angesehen wird, wie auch für gefülltes Vieh eine Entschädigung vom Gouverneur geleistet werden soll. Abends, wahrscheinlich als die Weißer sich zur Ruhe begeben hatten, durchstreiften die Soldaten die halbverlassene Stadt und plünderten die Häuser. Da nach solchem Anfang ein noch schlimmerer Ausgang der Sache nicht zu befürchten war, begannen die Leute über Nacht zu laufen und mußten am anderen Morgen eingekerkert werden. Etwa hundert Leute wurden als Träger mitgeschleppt, und von ihrer Stadt ab ging nun die Prügellei der Träger durch Soldaten mit Wissen der Weißer los. Gleich in der nächsten Nacht gingen mehrere durch. Von da ab wurden sie je während der Nacht in Fesseln gelegt. Zwei Tage lang bekamen sie nichts zu essen. In Eile (auf dem Weg nach Mundame) wurde erst in Qualastlabe von den Soldaten aus mir unbekanntem Grund umgebracht. Dadurch wurden natürlich die Träger der Neue von Schreden und Angst ergriffen und suchten zu fliehen. Ein solcher Flüchtling wurde zwei Schüsse nach dem Schilde, welche jedoch nicht trafen, man verfolgte und fing ihn und legte ihn in Fesseln. Ein angesehenener, rechtschaffener Mann unter diesen Trägern aus Balundu, der hatte schon seit langer Zeit den Namen „Mpla“, schmerzhaft, Hühneraugen ähnliche Beulen an der Fußsohle. Dessenungeachtet war er mitgeschleppt worden und mußte eine schwere Last tragen; konnte er fast nicht mehr, man half man mit Prügeln und Seitengewehr nach. So schleppte er sich weiter bis gegen Mundame. Endlich konnte er nicht mehr und legte sich trotz der Prügel zu Boden, worauf man ihn todtschlug und liegen ließ, mitten auf der Straße, so ihn mehrere Weiße naher als Leichnam liegen sahen und schließlich verscharren ließen. Den Prügel, mit dem dieser Mann erschlagen wurde, einen armdicken, blutigen, mit einem roten Baumast, haben die zurückkehrenden Leute Balundu uns zur Beschäftigung gebracht. Ein anderer Mann wurde, der auch nicht mehr weiter konnte, wurde auf ähnliche Weise todtschlagen und liegen gelassen. Herr A. erzählt, er habe Leichen der Erschlagenen (Träger) auf der Straße gefunden, auch habe er einen liegen gefunden, dem die Augen Wadenwunden mit einem Schwerdtschiff herunter-

gehauen waren und etwa 20 Zentimeter lang herunter hingen. Er hat ihn verbunden. Dergleichen erzählte er uns ein Gerücht, das ihm von weiter nördlich gelegenen Durchgangsstädten zugekommen sei, daß der Weiße dort ebenfalls hohle gemacht und eine Anzahl Leute aufgefressen habe.

Nachdem die Balunduleute endlich in ihrer bestimmten Zahl erschöpft in Mundame angekommen waren, habe man sie erst in der Sonnenhitze stehen lassen, dann hätten sie für die Soldaten Wasser herschleppen müssen, worauf sie wiederum längere Zeit zur Belustigung der rohen Soldaten in der Sonnenhitze zu stehen hatten, schließlich wurde dann die übrigen Balunduleute nach Hause entlassen bis auf zwei, die aus unbekanntem Grund ins Innere mit mußten, obwohl der eine davon sogar, ein sehr schwächlicher Burche, ein Schäfer, ganz unmöglich schwere Lasten schleppen konnte. Es sind nun bald drei Wochen seit diesem Durchzug der Expedition verstrichen, aber erst heute wieder habe ich an mehreren der zurückgekehrten Balundu-Träger halbgeheilte und noch offene Wunden und Stellen der erhaltenen Schläge gesehen. Ein anderer von ihnen, der nur noch ein Auge hat, wurde am gesunden Auge durch Prügel mit dem Seitengewehr traktiert, daß es hoch aufgeschwollen war und man fürs Auge fürchten mußte, daß es sich wieder bessert. Die Städte jedoch, durch welche diese Soldaten der deutschen Schutztruppe gezogen sind, stehen bis hinauf nach Kilmindi fast ganz leer. Die Leute stehen in beständiger Furcht, es kämen neue Truppen nach und leben deshalb zerstreut in den Wäldern.

Die Sache mit dem Kriegspalaber und ihren Greueln wird demnächst dem Gouverneur in Kamerun angezeldet werden; welchen Erfolg man zu erwarten hat, weiß ich nicht. Wahrscheinlich wird man später noch manche Gerüchte von nördlicheren Städten hören über den „Durchzug“ der Expedition. Die oben beschriebenen Ereignisse sind ja nur der Anfang der Expedition.

Wir enthalten uns hier heute jeder Bemerkung, da eine Bestätigung oder Verichtigung von amtlicher Seite abgewartet werden muß. Im deutschen Reichstage aber wird es für uns unseren Bebel wieder Arbeit geben!

Inzwischen nimmt die „Nordb. Allg. Ztg.“ das Wort zu der Erklärung, daß aus amtlichen Berichten über die obigen Vorgänge in Berlin noch nichts bekannt sei. Doch sei die telegraphische Meldung von der Abberufung Bessers durch den Gouverneur eingetroffen und die nun eingeleitete Untersuchung wird auch über die behaupteten Ausschreitungen Klarheit schaffen.

Politische Uebersicht.

Doppelten Getreidezoll!

Die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Provinzialvereine des Großherzogthums Hessen hat nach der „Deutschen Tageszeitung“ folgende Resolution angenommen:

„Die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Vereine stellt die gegenwärtigen Zollsätze der landwirtschaftlichen Produkte als durchaus ungenügend an und bittet die Landesregierung dringend, für Verdoppelung der bestehenden Getreidezölle und wesentliche Erhöhung der Zölle auf andere landwirtschaftliche Produkte bei der gesetzlichen Festlegung der Minimalsätze des autonomen Zolltarifs einzutreten.“

Die beschriebenen Agrarier wollen dem Volke das Brot unerhört vertheuern und daneben den Arbeitern ihre Beschäftigung wegnehmen durch die Störung der Handelsbeziehungen zum Auslande. Dafür sind sie auch die besten Freunde des Vaterlandes!

Sozialdemokratischer Wahlerfolg. In Dienitz (Kreis) wurden bei der Ergänzungswahl zum Gemeinderathe für unsere Genossen Lapejter Karl Wehl 64 Stimmen gewählt, während der Gegner 48 Stimmen erhielt. Bei der letzten Wahl wurde ein Gegner gewählt, die Wahl wurde aber auf einen von unserer Seite eingelegten Protest für ungültig erklärt.

Deutsches Pumpgenie. Ueber die neue 80 Millionen Reichsanleihe schreibt die „Freistädte Zeitung“ noch: Wir bestanden uns eben in der Veranschaulichung des Reichs auf einem durchaus abschüssigen Wege. Seit dem Tode Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1888 haben sich die Reichsschulden verdreifacht, sind um 1 1/2 Milliarden angewachsen und werden einschließlich der neuen Anleihe schon den Betrag von 2 1/2 Milliarden überschritten haben.

Ein Chinafest in Berlin. Das von dem Hauptauschuß des deutschen Flottenvereins für Berlin und Brandenburg veranstaltete Fest zum Besten der deutschen Chinakrieger im Zoologischen Garten war von nur etwa 4000 Menschen besucht. Sechs Militärkapellen spielten. Der Vahrgesangsverein trug Lieder vor.

Ausland.

Die französische Regierung hat auf Grund des seiner Zeit erlassenen Anarchistengesetzes die Abhaltung des internationalen revolutionären Arbeiterkongresses unter sagt. — Des ist wahrscheinlich ein Irrthum. Es wird sich um den Anarchistenkongress handeln, dessen Verbot uns übrigens auch nicht gefällt.

Krüger bleibt Präsident.

Die Buren-Deputation veröffentlicht in den Blättern eine Erklärung, in der sie Einspruch erhebt gegen die Behauptung in Roberts letzter Proklamation, daß Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritten, formell seine Würde niedergelegt und die Sache der Buren im Stich gelassen habe. Krüger sei vielmehr mit Ermächtigung des Ausführlichen Raths von Transvaal abgereist.

Der Krieg in China.

Zum Rundschreiben des Grafen Bülow

bemerkt der „Vorwärts“: Was aber bedeutet die Bülow'sche Note für den gegenwärtigen Stand der Chinfrage? Sie beweist die Unsicherheit der Lage einer halbigen Entwirrung der chinesischen Zustände und insbesondere die vollständige Unfruchtbarkeit der deutschen Chinapolitik.

Fünf Wochen nach der Einnahme Peking's erucht die deutsche Regierung die auswärtigen Regierungen um Befragung ihrer Gesandten in China über die Hauptinstanzen und Leiter der Unruhen und der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler. Es steht damit fest, daß diese Gesandten bisher keine klare Aufklärung über das, was jetzt Graf Bülow zu wissen wünscht, gegeben haben. Alle die Nachrichten, die seit Wochen in buntem Durcheinander über angebliche Ueber der Unruhen durch die Presse verbreitet wurden, über die Schuld der Kaiserin, des Prinzen Tuan u. s. w., erweisen sich als unerwünschte Gerüchte. Die deutsche Regierung ist völlig ohne Wissen über die Vorgänge in Peking, die zur Einstellung der Gesandten führten.

Die „verbündeten“ Mächte.

Nach englischen Blättern besteht über die Frage der Zurückziehung der Truppen aus Peking zwischen dem amerikanischen Gesandten Conger und dem amerikanischen General Schaffer eine ernste Differenz. Letzterer verlangt die Zurückziehung, da alle militärischen Aufgaben erfüllt seien. Conger erklärt, die Truppen seien zum Schutze der Gesandtschaft und der eingeborenen Christen notwendig. Conger hat auch gegen die Annahme Jungius als Friedensunterhändler protestirt.

Landtagswähler! Heut, morgen u. Sonnabend liegen die Listen aus.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

Die Szene zwischen dem Grafen Finsterberg und dem armer, die wohl noch kein Mensch besonders kurzweilig gegeben hat, schien ihr überhaupt gar kein Ende zu nehmen, wenn ihr Jemand zugeflüstert hätte: „Sie haben ja Ihren Auftritt verfaßt, machen Sie, daß Sie raus kommen“, wäre sie sicherlich in die Szene hineingestolpert und hätte vor Publikum zu heulen angefangen. Ihre Kniee zitterten, die Beine wollten sie nicht mehr tragen und sie sah sich hilflos nach Hilfe um.
Ein alter Theaterarbeiter, der sie schon eine ganze Zeit misstrauisch und mittheilsvoll beobachtet hatte, ergriff sie am Arm und führte sie, oder schleppte sie vielmehr beinahe, der Garderobe zurück. Kaum dort angekommen, mußte sie fürchterlich übergeben. Der alte Mann hielt ihr den Kopf und die bucklige Garderobiere das Waschbecken vor.
„So ist recht, Freileinchen, man immer raus mit der Milde, des wird Ihnen jut thun“, sagte der Kouliffenschieber unerschütterlicher Ruhe.
Aber die Garderobiere machte ein bitterböses Gesicht und stierte dem Alten zu: „Na, wissen Sie, was das ist, was ich Ihnen sage, unser Direktor hat auch manchmal Einfälle, wie'n es Gans. Passen Sie auf, die schmeißt die Vorstellung.“
Dann brummte sie noch leiser vor sich hin: „Ich bin überhaupt engagirt, um Künstlerinnen zu bedienen und nicht um kleine Kinder warten. So 'ne Schweinerei!“
Es dauerte wohl eine Viertelstunde, bis Lissi sich einigermaßen wieder erholt hatte und die Spuren des Unglücksfalles durch Puder und Sminke aus ihrem Gesicht getilgt waren. Er etwas leichter war ihr jetzt doch zu Muthe. Sie konnte

alimen. Als sie wieder auf die Bühne hinauskam, war gerade die Szene mit der Begegnung der beiden Chöre zu Ende. Die Kirchfelder Hochzeiter kamen die Treppe hinuntergestiegen und die letzten Töne ihres Schelmenliedes verhallten. Die Damen vom Chor starrten im Vorbeigehen der Lissi neugierig ins Gesicht. Sie nahm sich krampfhaft zusammen — man sollte ihr nichts anmerken.
Nun war noch eine Szene abzuwarten, dann mußte sie hinaus. O Gott, und über diese gefährlichen Stufen hinunter und über den Steg! Ganz bestimmt würde sie irgendwo hängen bleiben, hinterpurzeln zum Sandium der Zuschauer und mit einer blutigen Nase ihre Laufbahn als Bühnenkünstlerin eröffnen und — vielleicht auch beschließen. Wie fing doch gleich ihr Auftrittslied an? Herrgott, sie hatte ja alles vergessen! Sie dachte an diese und jene ihrer langen Neben — aber nur ein paar zusammenhangslose Reilen stiegen ihr ein, wie wenn sie an ein Buch dachte, das sie einmal vor Jahren gelesen. Und sie lief wieder nach der Garderobe und holte ihre Rolle herbei. Richtig, richtig: „Ob Fischerin im Bach und d'Vögel am Boam, ds wissent, wo's hing'hen...“
Ja, wahrhaftig — und sie gehörte in die Kleinkücher-Gewahrsanstalt, aber nicht auf die Bretter, die die Welt bedeuten! Jetzt konnte es höchstens noch zwei Minuten währen, bis sie hinaus mußte und singen — ach, singen! Die Junge Kiste ihr schon wieder am Gammern, obwohl sie eben noch einen Schluck Wasser getrunken hatte. — Und wahrhaftig, da war schon der Herr Inspektor und flüsterte ihr zu: „Gehen Sie raus, Fräulein, es ist Zeit.“
Sie drückte dem Inspektor ihr Rollenheft in die Hand und begann hastig die schmale Stiege emporzuklettern, die auf die Felspartie hinaufführte. Auf der dritten Stufe schon stolperte sie und stieß sich empfindlich am linken Knie.
„Los, los, los!“ raunte ihr der Inspektor von unten

„Au, mei Knie! I hab' mi doch so g'stoßen! — Wie fangt's denn an?“ jammerte Lissi kläglich.
„Man keinen Weinbruch vor'schätzen, Sie! Herrjott, Herrjott — nu singen Sie doch!“
Und Lissi drückte die Hand gegen den heftig wogenden Busen, holte tief Athem und begann:
„Ob Fischerin im Bach
Und d'Vögel am Boam,
Ds wissent, wo's hing'hen
Und hab'n ihr Daßoam.
Nur 'n Mensch'n treibt's S'ichid
Dt hinaus in die Fremd,
Wenn er glei vor Hoamweh
Und Herzloab bekantant.
Dullidid birlidid!“
So, das war glücklich heraus, aber jammervoll kurzathmig und schludrig mußte es geklungen haben — wann es überhaupt geklungen hatte. Lissi mußte von gar nichts. Sie sah nur den Inspektor unten stehen, während gestikulirend und heiser: „Raus, raus, raus!“ flüsterte. Krampfhaft krallten sich ihre Finger in das Bündel ein, daß sie in der Hast trug, und dann schritt sie hinaus auf die kläglich beleuchtete Szene. Und nur ganz leise, mit halb ersticker Stimme, versuchte sie den zweiten Vers zu singen:
„Daßoam hat mi ang'sacht
Beim Bacherl der Steg —“
Sie stand gerade auf dem kleinen Steg und unklammernd zitternd mit der linken Hand das Bündel. Au, das Knie that so weh!
„Ob Fischerin im Bach,
Jed's Stoanderl am Weg —“
Sie wagte drei Schritte vorwärts zu gehen, bis wo das Bündel zu Ende war.
„Doch weil von daßoam
S'haut i'ht fremd alles her —“

Waste anwesend. Die Mandatsprüfungskommission beantragt, alle Mandate für gültig zu erklären, auch zwei beanstandete. Nach einer wesentlichen Debatte tritt der Parteitag dem Antrag der Kommission bei.

Waffener.

Der Referent Wegner-Vorlin empfiehlt die Annahme der vorjährigen Resolution, die den Parteigenossen da, wo es ohne Nachtheil für sie geschehen kann, die Arbeitsruhe am 1. Mai zur Pflicht macht.

Der Parteitag beschließt debattelos diesem Vorschlage entsprechend.

Weltpolitik.

Das Referat hat Paul Singer: Der Parteitag wird es begehren, mit welchen Gefühlen ich dies Referat hier halten muß. Aber es doch unserm großen Lobten Wilhelm Liebknecht zugehört. Gerade in Liebknecht hatte die Gegnerschaft gegen die Weltpolitik ihren kräftigsten Vertreter gehabt. Nun muß ich Sie bitten, mit dem vorlieb zu nehmen, was ich an seiner Stelle Ihnen bieten kann. Viele Worte brauche ich nicht zu machen. Ist doch in der gemeinsamen Parteiverfassung und in allen Parteiverfassungen einmütig und mit Entrüstung diese Weltdeutepolitik abgelehnt worden! Ich habe dem Parteitag folgende Resolution zur Annahme vorgelegt:

Der Parteitag erklärt: Die zum Zweck kapitalistischer Ausbeutung und militärischer Machtentfaltung betriebene Welt- bezw. Kolonialpolitik, wie sie neuerdings auch in dem Zuge nach China zum Ausdruck kommt, entspringt in erster Linie dem habgierigen Verlangen der Bourgeoisie nach neuen Beuteplätzen zur Unterbreitung des stets anschwellenden Kapitals, dem die Ausbeutungsgelegenheiten im Inlande nicht mehr genügen, sowie dem Drang nach neuen Absatzmärkten, die jedes Land für sich zu usurpieren trachtet.

Diese Politik beruht auf der gewaltsamen Aneignung fremder Ländergebiete und der schändlichsten Unterjochung und Ausbeutung der in denselben wohnenden Völkern; sie führt aber auch notwendig zur Demokratisierung und Verwilderung der ausbeutenden Elemente, und dadurch fortgesetzt Empörungen der Mißhandelten hervorgerufen.

Die überseitsche Eroberungs- und Raubpolitik führt ferner zu Eisernschreitungen und Reibungen der rivalisierenden Mächte, und in Folge dessen zu unerträglichen Kriegen zu Wasser und zu Lande; sie enthält den Keim zu gefährlichen internationalen Konflikten, welche die auf friedlichem Wege möglichem errungenen Kultur- und Verkehrsbeziehungen in Frage stellen und schließlich eine allgemeine Katastrophe wahrscheinlich machen.

Die Sozialdemokratie als Feindin jeder Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen erhebt gegen diese Raub- und Eroberungspolitik den entschiedensten Widerspruch. Sie verlangt, daß die wünschenswerten und erforderlichen Kultur- und Verkehrsbeziehungen zu allen Völkern der Erde dadurch verwirklicht werden, daß die Rechte, die Freiheiten, sowie die Unabhängigkeit dieser Völkern geachtet und gewahrt werden und sie nur durch Lehre und Beispiel für die Aufgaben moderner Kultur und Zivilisation gewonnen werden. Die gegenwärtig von der Bourgeoisie und den militärischen Gewalten aller Nationen angewendeten Methoden sind der blutigste Pöbel auf Kultur und Zivilisation.

Der Parteitag erklärt im Besonderen: Die deutschimperialistische Kriegspolitik, für welche die Reichsregierung die Verantwortung übernommen hat, beruht auf der allgemeinen Profitgier der Bourgeoisie, auf militärischer Aufbruch und der chauvinistischen und ehrgeizigen Leidenschaft, ein „größeres Deutschland“ zu schaffen.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands hält diese Politik für verwerflich und erhebt den entschiedensten Widerspruch gegen die abenteurliche gemaltes Chinapolitik der Regierung, welche für das Volk schwere Gefahren herbeiführt und ungeheure Opfer an Gut und Blut erfordert.

In den ohne Betragung und Genehmigung der Volkvertretung vorgenommenen Truppensendungen nach China, sowie in der Verbenbung der hierzu erforderlichen Geldmittel erblickt der Parteitag einen verfassungswidrigen und daher ungesetzlichen Akt der Regierungsgewalt. Der Parteitag erklärt den sofortigen Zusammentritt des Reichstages für geboten, um den Vertretern der Arbeiterklasse die Möglichkeit zu schaffen, die absolutistische Gewaltpolitik der Regierung, sowie die volksfeindliche Politik der Parteien zu brandmarken, welche der Abschaffung der Volkvertretung und dem verächtlichen Regimente Vorstoß leisten.

Der Parteitag fordert schließlich alle Organe der Partei auf, durch energische Ausbreitung der Protestbewegung die volksfeindliche Chinapolitik zu bekämpfen.

Daß die Gründe für die Weltpolitik in dem Streben des Kapitalismus liegen, seine Ausbeutungsgelegenheiten zu vermehren, ist für Jeden offenbar. Angebildt wird sie im Namen der Zivilisation, im Namen der Kultur geführt. Die Mittel aber, die hierzu angewandt werden, sind der blutigste Pöbel auf jede Zivilisation, auf jede Kultur. Die Weltpolitik ist eine nackte Raubpolitik. Die Entschärfung unserer Chinapolitik zeigt zudem zur Evidenz, daß wir einem Schlachten der Völker unter einander entgegengetrieben werden, die durch ihre Regierungen in diese Abenteuer hineingetrieben sind. Wir betrachten es nicht als eine Aufgabe des deutschen Volkes, daß es seine Nase überall da hineinsteckt, wo auf der Welt irgend etwas los ist. Man will uns einreden, daß Handel und Industrie, also auch die Arbeiterschaft, Nutzen ziehe aus dieser Expansionspolitik. In Wahrheit sind es aber nur die Armeen und Marinekontingente, die etwas davon haben. Wir Sozialdemokraten werden uns stets gegen eine Politik erklären, die auf Unterdrückung anderer Völker basiert. Die Mittel, die die herrschenden Klassen anwenden, sind der Ausfluß des Egoismus. Sie müssen zur Verwilderung führen. Steigt nicht jedem Deutschen die Schandfrage ins Gedächtnis, wenn man der Taten eines Peisk, eines Wehlauf und eines Gedenks? In der einen Hand die Schnapsflasche, in der anderen die Bibel und die Plinte, so verbreitet man deutsche Kultur! Und die Politik des beschränkten Imperialismus, Bürokratismus und Militarismus soll das deutsche Volk mitmachen. Die deutsche Arbeiterklasse kann und wird durch die famosen Pachtungen a la Scharfhausen nur Schaden haben, durch die finanzielle und persönliche Beihilfe und nicht zuletzt auch durch die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Mit den Mitteln deutscher Arbeiter sucht man gar nichts gegen die Einwanderung ausländischer Arbeiter. Aber wir wollen sie nicht als Lohnarbeiter verwandt sehen, sondern wir suchen sie in unsere Organisationen zu ziehen, damit sie an der Schulter an der Schulter mit den deutschen Arbeitern zur Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfen. Ich meine, es ist hier nicht unsere Aufgabe, uns aber den Begriff Weltpolitik zu streiten und zu erörtern, welche Weltpolitik etwa von Sozialdemokraten gebilligt werden könnte. Die Verantwortung dieser Frage können wir getrost verschicken, bis wir einmal die politische Macht erobert haben. Für jetzt handelt es sich für uns um die deutsche Weltpolitik, um die deutsche Chinapolitik. Die Weltpolitik ist jetzt in Deutschland zur Siedehitze gekommen, hat doch ein jenseitiges von der Aufgabe der Deutschen sehr begehrtet Gefühl von einem „heiligen Krieg“ mit China gesprochen. Von der deutschen Chinapolitik gilt das, was ich von der Weltpolitik im Allgemeinen gesagt habe. Sie beruht auf militärischer Eroberungslust, chauvinistischen Landhunger und kapitalistischer Profitgier. Die Kapitalisten, die an den Verlegungen für den Militarismus und für den Feldzug interessiert sind, sie beeinflussen den Chinaraumel. Das Kapital hat sich hier wieder einmal eklatant als international erwiesen, als so international, daß sogar Waffen an die Feinde geliefert werden. Der Chinaraumel ist bis jetzt ohne den Reichstag geführt worden. Die Reichstagsprüfung des Reichstages ist wieder eine Unmöglichkeit der Regierung, ganz abgesehen von der Verfassungswidrigkeit. Hätte

die Regierung den Reichstag einberufen, sie hätte heute schon den Willensentscheid des Parlamentes. Wir hätten die Chinapolitik gebrandmarkt, die Mehrheitsparteien, namentlich das Zentrum, hätte sie gebilligt. Ich habe sogar die Vermutung, daß man vom Zentrum aus die Regierung ersucht hat, den Reichstag nicht einzuberufen.

Und doch müssen wir zur Nichtberufung des Parlamentes hier Stellung nehmen. Wir müssen das Verfassungswidrige des Vorgehens der Regierung kennzeichnen und dagegen protestieren. Wir müssen hier die Aufgabe, die die bürgerliche Demokratie persönlich hat, vollbringen. Wir müssen die volksfeindliche Politik brandmarken. Die Mißachtung des Parlamentes muß im Reichstag selbst zur Sprache gebracht werden. Der Reichstag wird schließlich Ja und Amen zu allem Vergangenen und Zukünftigen sagen, wir müssen trotzdem darauf dringen, daß der Reichstag sofort einberufen wird. Seneff in Luxemburg verlangt eine größere Agitation gegen die Chinapolitik. In unserer Presse und auch in Versammlungen ist gegen die Weltpolitik von uns entschieden protestiert worden. Das sollte auch der Reichstag Luxemburg genügen. Die Partei ist einig im schärfsten Protest und legt die Bewegung von neuem einsetzt. Der Protest im Reichstag genügt nicht, er muß auch kräftig im Volke einsetzen. Es ist notwendig, daß von draußen her der Reichstag gedrängt werden muß. Aufgabe der Sozialdemokratie ist es, der Weltpolitik des Militarismus und Chauvinismus entgegenzutreten die Weltpolitik des Proletariats; der Weltpolitik des internationalen Kampfes um die Beute ist entgegenzutreten die internationale Solidarität der Ausbeuteten. Das Proletariat will nicht die Weltkriege, sondern den Weltfrieden. Mit der Annahme der Resolution verpflichten wir uns zur Fortführung des Kampfes, wir erfüllen damit aber auch das Vermächtnis Wilhelm Liebknechts, daß wir gegen die Gewaltpolitik den Kampf führen, Feind in der Defensive, niemals in der Offensive. (Beifall)

Arbeiterbewegung.

Zu einem partiellen Streik traten am Montag, wie berichtet, die Berliner Möbel-Transportarbeiter, nachdem am Sonntag in einer Versammlung beschlossen wurde, überall da, wo die Forderungen nicht bewilligt werden, die Arbeit niederzulegen. Zum Ausbruch kam es bei den Firmen Knauer, A. Schäfer und Schuhmacher-Friedenau. Bei allen übrigen Firmen wurden die Forderungen bewilligt, soweit die verlangten Löhne nicht schon vorher gezahlt wurden.

Die Arbeiter des Viktoria-Speichers haben durch ihre Organisation, dem Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, ohne Streik eine Lohnerhöhung erzielt.

Den Speicherarbeitern des Berliner Expediteursvereins am Ostbahnhof ist auf Intervention der Organisation ebenfalls ein Stundenlohn von 37½ Pf. bewilligt worden.

Die Gewerksvereiner. Wie die Hamburgische Börsenhalle meldet, haben die am Auslande beteiligten Mitglieder der Gewerksvereiner Hirsch-Duncker'scher Richtung die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streik der Arbeiter der Mainzer Lederwerke ist in Folge der Vermittlung des Provinzdirektors nach fünfwöchiger Dauer heute beendet. Die Arbeiter ergreifen Zustimmung.

Die Lohnbewegung der Mannheimer Schmiede hat mit einem vollen Erfolge für die Arbeiter geendet. In allen Schmiedegeschäften ist die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt worden, Kost und Logis beim Meister sollen abgeklärt werden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. September 1900.

Von heute Donnerstag an nur drei Tage

liegen die Wählerlisten zur Wahlmännerwahl für den preussischen Landtag aus. Erinnert alle Kollegen, Freunde, Nachbarn daran, die Wählerlisten einzusehen. Unsere gestrige Beilage unterrichtet jeden Wähler, ob sein Bezirk zur Wahl steht.

Unsere Leser werden bereits gestern gefunden haben, daß verheerend die Gräb'schener Vorstadt unter die Mikolavovorstadt gerathen war. Wir bitten das zu berichtigen.

Leider hat der Magistrat verkannt, in seiner Bekanntmachung anzugeben, welche Abheilung in den einzelnen Bezirken zur Neuwahl steht. Es ist also möglich, daß von den vorgestern aufgezählten Bezirken mit sozialdemokratischen Wahlmännern eine Anzahl nur in der ersten oder zweiten Abtheilung zur Wahl steht, wie das im Bezirk 176 z. B. der Fall ist.

Da aber eine Uebersicht darüber nicht möglich ist, müssen alle Wähler in den Neuwahlbezirken die Listen einsehen. Sie liegen vor Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr im Amtshaus Elisabethstraße 10, Parterre, Zimmer Nr. 6, aus.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Mittelstandsrummel und Venderhaß füllte die sogenannte Landtags-Wählerversammlung aus, die gestern Abend im Vincenzhause tagte. Der Vorsitzende, Regierungs-Rath Ulrich, macht aufmerksam, daß die Landtags-Agitation durch Hineingehen der Vender-Affaire nur verfluchen und Schaden leiden könnte, man dürfe nicht vergessen, daß Herr Vender zwar andere Anschauungen habe, aber doch unser Stadtoberhaupt, ein tüchtiger Verwaltungsbeamter und ehrenvoller Charakter sei. Hier spendete ein kleiner Theil der Versammlung demontrativ Beifall. Im Uebrigen hatte die Mahnung den Erfolg, daß alle folgenden Redner auf dem Oberbürgermeister herumtrampelten. Der erste Redner war

Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus den Palästen, wo der überfette Reichthum an der Tafel liegt. (1) Zur Errettung des Mittelstandes sind notwendig: Junggeleitetsteuer, progressive Erbschafts- und Gewerbesteuer (letzte aber nicht für Kriegsschiffswerften und Kanonenfabriken), Erdrosselung der Waarenhäuser und Konsumvereine, Bauschraube für Wohlthätigkeitsvereine und — zuletzt — auch Selbsthilfe durch Genossenschaften. Die Rede Anuten-Dertels fand bei der Versammlung lebhaften Beifall, auch bei der Preisfrage applaudirte der zurückgebliebene Theil der Anwesenden. Nun begann Herr Rauten-Dertel aus Berlin, der die bekannte agrarisch-konservative Mittelstandswirtschaft mit dem Befähigungsnachweis am Ende verjährt. Wenn der Mittelstand untergeht, und augensichtlich ist er im Schwinden, dann muß man seinen Pakt mit der Sozialdemokratie machen, dann steigt die Monarchie ins Grab. Also muß der Mittelstand erhalten werden aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen. Aus ihm sind ja auch die großen Männer hervorgegangen, nicht aus

Glogau, 19. September. Verbranntes Kind. Am 17. d. M. gegen 8 1/2 Uhr Vormittags brach nach dem „R. Anz.“ in Glogau in der mit Stroh gedeckten Scheuer des Gutsbesizers Herrn Wolf Stände, welche sämtliche Erntevorräte enthält, Feuer aus, das sich aber das ganze Gebäude ausbreitete. Zum Glück lag die Scheuer im nordwestlichen Ende des Dorfes und die Windrichtung kam entgegengekehrt aus Südost, so daß eine Gefährdung von anderen Gebäuden nicht zu befürchten war. Ueber die Entstehung des Feuers war man anfänglich im Unklaren, bis man die sechs-jährige Tochter des Besitzers vernahm. Während die erwachsenen Personen mit dem Abladen von Stroh beschäftigt waren, hatte dieselbe mit einem gleichaltrigen Knaben die Scheune als Spielplatz ausgesucht. Nach Aussagen des Knaben hat das Mädchen Streichhölzer geholt und mit diesen haben die Kinder das Feuer angezündet. Als sie nun sahen, was sie angerichtet, sprang der Knabe zum Thore hinaus und lief das Dorf entlang. Später fand man das halb verbrannte Kind, auf einem ebenfalls verbrannten Reismwagen liegend, vor. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Der Unfall der Scheuer war nicht versichert. Die Mutter des unglücklichen Mädchens war nicht zu Hause, sondern befand sich im Quartier Bruch.

Steinw. 17. September. Ein gemeingefährliches Subjekt. Der wegen Mordversuchs auf den Polizeigewanten Frank in Steinw. und auf einen Verdammen in Jagde in der Anfang Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode abzuurtheilende Barisch hat f. J. seiner Geliebten, der flechtlich verfolgten Hedwig Schade erzählt, er habe in Kugland einen Mord begangen. Der Rath. Sig. zufolge wird nun der Verdacht regt, Barisch habe sich damit als den Mörder des Ende Juni bei Siele in Kugland todt aufgefundenen österreichischen Handelsmannes Sokolowski verhalten. Barisch war damals eben aus dem Zuchthaus entlassen und nach Steinw. zurückgeführt, von wo er eben zur fraglichen Zeit einige Tage verschwunden war. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist es dringend zu wünschen, daß es gelingen möge, diesen gemeingefährlichen Verbrecher auf recht lange ungeschädlich zu machen.

Katibor, 18. September. Ungeheurer Tod. In der Nacht zum 18. September er ist in der berufstätlichen Mühle in Deutsch-Krawatz der Müllermeister Josef Perisch in größlicher Weise verunglückt. Perisch war nach dem „D. A.“ in eine Nieren-schleibe getroffen, um den heruntergerathenen Nieren wieder aufzu-ziehen. Er hatte es aber unterlassen, die Nieren-schleibe aufzugeben und so das Pflaster von dem Mühlenabzug abzulassen. Während er in der Nieren-schleibe beschäftigt war, verrieth das Werk und mit ihm die Nieren-schleibe in Gang. Perisch's Kopf ragte über die Scheibe bis nicht an die Balkendeckel. Bei der schnellen Drehung der Nieren-schleibe schlug der Kopf des Perisch etwa zweihundert Mal gegen die Balkendeckel, so daß der Schädel gänzlich zertrümmert wurde und Gehirn und Blut umherflogen. Auf die Hüften-einiger in der Mühle anwesender Weiber wurde das Werk zum Stehen gebracht. Perisch war aber bereits todt, als er aus der Nieren-schleibe herausgenommen wurde. Der Verunglückte hinter-ließ eine Frau und drei Kinder im Alter von sechs Jahren bis drei Wochen.

Katibor, 19. September. In dem Vorort Ostrog sind heute Mittag sechs Wohnhäuser und zwei Scheunen niedergebrannt. Vom Mobiliar der Inwohner konnte nur wenig gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Sozialdemokratische Siege.

Bedeutende Siege haben unsere Genossen bei den Land-tagswahlen in Sachsen-Koburg-Gotha erzielt. Die Wahlkreise Ruhlpa und Rella sind gewonnen worden, so daß wir nunmehr bereits neun Wahlkreise besitzen. Da der Landtag 19 Abgeordnete zählt, so fehlt den Sozialdemokraten nur noch ein Mandat zur Mehrheit.

Der Werftarbeiterstreik in Hamburg
ist als beendet anzusehen. Eine Konferenz der aus Arbeitgebern und Vertretern der Streikenden zusammengesetzte Kommission führte zur Einigung und zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die Arbeit-geber haben versprochen, keine Strafregelungen vorzunehmen. Sie haben nach einem Telegramm der „Schles. Zig.“ Zusicherungen hin-sichtlich der Wohlfahrts-einrichtungen, aber keine Zugeständnisse be-züglich einer Lohnerhöhung oder einer Aenderung der Arbeitsdauer gemacht.

Die Zahl der ausländigen Grubenarbeiter in Amerika
wächst beständig. Der Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter schätzte die Zahl derjenigen, welche die Arbeit bisher niedergelegt haben, auf 126,000 Mann. Hunderte Grubenangehörte müssen fernern, weil keine Kohlenzüge verkehren.

Landesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schlosser Paul König, evang., Kurzegeße 35, und Anna Marben, kath., Stabellw. — Schlosser Richard Schuppich, evang., Friedrich-Wilhelmstraße 68, und Emma Laube, evang., Bergstraße 19. — IV. Arbeiter Paul Radmer, evang., Hochstraße 10, und Martha Hoffmann, evang., Theresienstraße 24. — Schuhmacher Adolph Klein, evang., Holten-straße 10, und Emma Neugebauer, evang., ebenda. — Sattler Max Rembert, evang., Suttwisch, und Anna Kurzer, evang., Nibelien-straße 63. — Buchbinder Paul Behrend, evang., Lenzstraße 26, und Marie Stäbe, evang., Lenzstraße 18.
II. Arbeiter I. Arbeiter Paul Dopt, ev. — Straßenarbeiter Franz Verban, ev. — Arbeiter Paul Seibert, kath., — Maurer Arnold Pfeiffer, ev. — Arbeiter Hermann Heuser, ev. — Hausbinder Paul Reichelt, kath., — Hilfs-Beckenstiller Karl Kattner, ev. — Dekorateur Karl Hoffmann, kath., — Arbeiter Paul Zimmer, ev. — Schneider Johann Landjore, kath., — II. Arbeiter Max Reubmann, kath., — Bahnarbeiter Paul Gärner, ev. — Hausbinder Friedrich Michale, kath., — Arbeiter Wilhelm Glona, ev. — Arbeiter Franz Heindl, kath., — Uhrmacher Franz Patriot, kath., — Straßenarbeiter Viktor Weigt, ev. — Buchbinder Paul Gohed, ev. — Hilfsarbeiter Joseph Risch, kath., — Arbeiter Franz Sappel, kath., — Arbeiter Gustav Stabel, ev. — Schuh-machermüller Paul Ranzig, kath., — Arbeiter Heinrich Weber, ev. — Arbeiter Johann Glens, kath., — Arbeiter H. Bo-schorn, ev. — Bahn-Arbeiter Heinrich Böhner, kath., — Arbeiter Alois Kubitz, kath., — Arbeiter Albert Hoppe, kath., — III. Arbeiter Joseph Schöler, kath., — Arbeiter Gustav Ebel, ev. — Drechslermeister Max Lambner, evang., — Tischler Joseph Schöler, kath., — Tischler Otto Peter, kath., — Buchbinder Viktor Heindl, kath., — Tischler Adolph Weig, ev. — Portier Max Wöhe, evang., — Bildhauer Paul Lind, ev. — Eisenarbeiter Paul Jura, kath., — Schlosser Hermann Kuffel, ev. — Schlosser Richard Durich, ev. — Maurer Albert Müller, kath., — IV. Hausbinder Christian Risch, ev. — Bahn-Arbeiter Hermann Klein, evang., — Buchbinder Karl Franke, evang., — Tischler Hermann Kuffel, evang., —

Verheiratete. I. Arbeiterwitwe Karoline Rufe, geb. Ruzel, 60 J. — Margarethe, L. des Tischlers Albert Winkler, 1 J. — Helene, L. des Arbeiters Paul Blum, 3 J. — Wäscherin Louise Wierogel, geb. Ruzel, 35 J. — Buchbindermeister-witwe Marie Dabwiger, geb. Heindl, 62 J. — Eisenarbeiter Joseph Großter, 33 J. — Arbeiter August Rapp, 58 J. — Geheil Arbeiterin frau Helene Franzen, geb. Wöhe, 72 J. — Lederschnittweide Pauline Grubert, geb. Riber, 74 J. — Arbeiter, S. des Arbeiters Karl Gopp, 10 Mon.

Briefkasten.
Ordnung. In Ihrem Beleg 176 steht die III. Abtheilung in der Krumbühl, Sie bleiben also Wahlmann.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
„Der Prophet.“

Lobe-Theater.
Donnerstag:
„Die Frage an das Schicksal.“
Der Schlafwagen-Contraleur.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Donnerstag Gruppe B1. Vorstellung:
„Uriel Acosta.“

Zeitgarten
Gröfnung
der Winter-Saison.
14 nur allerbeste
Special-Nummern.
Oscar Fürst,
Man de Wirth etc. etc
Im Zinnel:
„Die Schrammeln.“
Frauenfrage und
Socialdemokratie
Lily Braun-Gizyaki.
Preis 20 Pfg.

Damen - Filzhüte
billigt direct in der Fabrik
Neue Graupenstraße 11, Hof,
Freund & Krebs.
Filzhüte werden modernisiert.

40 Wassrilsche
198 Spiegel-
Schränken
und Spiegel
werden einzeln
auf Abzahl.
b. einer Anzahl
v. 5 Mk. und
wöchentl. Abzahl.
v. 1,50 Mk.
an, abgeben
S. Osswald,
Schubbrücke 74, I.

Volks-Vorstellung im Thalia-Theater.
Sonntag, den 23. September, Nachmittags 8 Uhr:
Die Schmetterlingschlacht
von Hermann Sudermann.
Preise der Plätze: I. 60 Pf.
Loge und Proscenium 60 Pf.
Parquet 50 „
Balken, Sperrin und Seitenbalken . . . 40 „
II. Rang 30 „
III. Rang 20 „
Billetts sind zu haben in der Verred. der „Vollwacht“
und in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19.

3. Klasse 203. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehungs-Nr. 18. September 1900. — 4. Zug. Vormittag.
Der die Gewinnlose über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Oftes Gewinne)

541 55 610 53 777 922	1 053 69 141 75 472 80 516 84 60 849
60 2159 63 273 104 84 408 51 524 98 99 818 969	3 264 416 97
806 81 690 41 58 935 40	4 015 91 108 229 70 468 96 631 67 69
82 746 558 947	5 093 96 267 379 400 618 698 841 6 082 85 56
166 225 244 287 970 78	7 189 57 288 898 40 50 629 798 870 84
566 5 944 484 95 566 643 60 51 763 861 9 016 87	88 209 74 888
92 484 50 377 200 84 608 11 53 98 786 825 69	
10 187 247 935 25 58 63 487 80 609 800 61	790 947 80 971
11 072 224 355 640 756 866	12 050 145 370 568 97 844 69 51 979
54 13 177 217	200 438 594 838 906 23 42 48 14 121 483 501 74
828 97 15 945 112 54 211 69 436 896 51 939 44	16 071 92 101
74 390 496 36 283 84 714 200	825 998 17 001 29 35 880 458 87
80 31 92 935 1-138 211 45 300	419 580 686 711 23 45 65 820
81 19 016 250 312 42 200 510 22 45 653 879 965 81	
20 059 121 48 215 82 456 574 603 38 705 890 89 988	21 119
288 311 68 417 78 977 875 757 885 915 79 94	22 068 129 214 421
41 542 85 78 282 502 56 980 57 87	23 065 200 118 844 66 896
782 78 98 980 24 011 269 302 446 54 648 61 765 67	25 061
201 59 898 200 505 200 739 513	26 061 171 74 201 11 84 854
640 675 765 517 91 989	27 062 374 54 418 505 644 200 45 715
90 588 945 28 088 155 880 89 417	18 87 58 627 83 775 87 804
88 29 041 800 45 453 83 562 744 447	
30 215 55 378 455 76 568 724 56	31 045 55 66 152 223 58 74
429 567 685 32 067 458 78 784 78 500 825 70 94	83 207 454
756 37 975 34 246 40 51 468 501 9 78 721 25 78 968	35 083 78
216 67 897 445 84 525 83 624 40 87 742 30 99 817 948	36 109 820
51 553 605 34 782 58 72 910 22 200	37 154 200 229 96 508 44
660 740 505 28 987 38 089 95 20 253 73 304 14 88 442 565	
600 555 121 289 541	39 559 71 78 324 49 610 60 618 978
40 022 127 28 42 229 541 501 82	41 035 43 116 879 580
600 707 42 382	42 055 56 47 869 91 827 43 120 978 406 88 40
81 558 112 30 7 86 38 40	44 019 108 4 26 554 877 925 48 68
45 688 908 136 28 929 780 905	45 058 175 97 268 85 868 501 7
83 627 708 48 815	47 068 341 500 363 79 90 718 20 48 050
550 663 67 510 478	49 064 72 77 101 980 70 651 200 782
556 888	
50 396 434 51 684 2 0	732 550 904 78 51 005 16 250 71 486
500 79 27 28 3 00 64 728 844 57 85	52 026 146 56 67 284 327
22 016 498 34 500 200 908	53 156 380 473 638 748 200 71 825
54 112 426 600 779 55 220 21	55 088 140 278 801 42 478 507 10
18 822 1 000 20 82 790	56 186 385 500 411 14 632 57 048 200 0
447 112 35 718 4 596 932 500	58 072 156 908 69 341 43 78
227 2 79 55 755 915 45 58	59 306 905 44 52 586 702 819
50 220 225 45 457 652 584 845	61 111 220 330 59 498 609 52
72 506 45 54 955	62 009 61 74 8 4 583 610 757 603 081 802
83 58 84 57 456 550 70 771 905 59	64 000 44 107 8 208 516 610
614 34 63 445 181 56 224 94 556 87	67 72 758 817 19 71 965
66 215 79 2140 333 78 785 66 307	61 525 84 67 006 15 269
621 1 6 288 68 025 84 112 22 45 22	451 72 581 49 54 75 614 2
554 34 99 129 282 942 571 634 27 791 982	
70 135 422 75 572 655 575	71 188 36 237 200 416 46 88 99
514 74 611 989 944 65 77	72 061 122 237 200 366 446 54 560
684 724 518 28 997 73 125 290 625 58 50 539 921	74 120 21 76
221 306 35 427 39 540 556 733 556 87	75 145 94 226 91 304 437
91 602 5 11 587 48 484	76 103 295 87 884 505 8 753 823
92 8 90 77 029 58 65 71 173 225 482 706 536	73 004 81 134 59
205 23 639 47 713 18 26 77 99 994	79 007 198 458 609 614 40 758
950 200	
80 015 38 258 66 849 544 37 553 58 751 98 865 984	51 638
55 719 97 15 56	82 096 57 182 59 88 431 507 84 877 920 45
63 039 69 87 229 48 628 77 756 880 956	84 082 100 7 36 58 201
388 328 36 608 106 15	85 173 514 567 739 84 86 506 55 603 82
78 97 87 082 91 81 406 32 547 61 58 640 744	806 908 58 202
426 548 89 118 62 91 301 81 508 70 56 941 91	
90 066 109 472 500 41 619 44 87 751 60 856	91 126 342 200 0
84 200 98 489 30 84 542 680 521 56	92 012 252 60 87 97 806
82 404 544 217	93 080 128 312 24 428 753 536 94 007 7 520
627 741 997	95 054 77 155 300 84 407 59 97 645 96 087 63 55
102 221 78 77 846 449 630 45 58 38 732 538	97 077 89 96 500 0
187 455 81 76 200 680 612 81 878	98 079 55 210 84 1600 84
20 600 828 95 460 87 587	99 116 70 320 97 504 200 26 748 45
80 90 957	
100 050 98 166 78 229 904 50 591 613 53 200	752 818 984 35
84 104 028 86 140 54 294 34 31 506 22	102 068 468 506 799 528
104 465 604 84 708 518 76 955	104 043 306 80 461 63 545 48 694
730 902 105 039 112 41 85 426 612 50 730 98 565 996	106 038 75
85 189 247 311 401 600 992	107 550 754 555 108 028 55 735 275
425 550 74 109 108 806 751 512	
119 066 68 126 65 79 535 454 521 79 675 150	111 040 83 165
202 81 818 72 915 24 62	112 125 75 280 490 716 948 90 113 125

Musik- u. Paradeur-Verein der Schlosser etc.
Das Mitglied
Herr Wilhelm Schimmel
ist gestorben.
1025
Beerdigung: Freitag, Mittag 12 Uhr, vom Trauer-hause Ohlan-Ufer Nr. 30 nach Friedhof Rothkretscham.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 22. d. Mts.
findet im
Etablissement Ballhaus, Kleinburg
das
XVI. Stiftungsfest
der organisirt. Steinarbeiter Breslau's
statt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.

Heute eintreffend eine Waggonladung
frischer Seefische.
Prachtvolle Waare. — Billige Preise.
D. D. - F. - G. „Nordsee“
Schmiedebrücke 48.
Scheitnigerstr. 37. Friedr. Wilhelmstr. 66.

Für Schuhmacher.
Lederhandlung und Koflederzuchterei.
Verkauf von „Degras“ echter Stiefelschmiere.
Hermann Labich,
Arjulinerstraße 10.

1013

828 86 97 408 88 59 81 95 620 78 970	200 114 063 116 54 70 858
518 63 900 802	115 077 82 98 95 130 96 216 493 537 693 751 809
58 79 929 6000	89 178 088 189 279 815 424 657 60 74 959 117 151
288 502 25 200	619 708 96 890 962 118 088 334 581 91 620 49
728 694	119 068 82 109 558 681 94 759 902 92
120 050 79 171 802 30 49 97 411 18 624 85	200 517 43 997
121 008 6 66 230 618	1000 749 815 41 122 193 236 45 321 477
581 615 81 88 85	123 061 200 67 86 329 70 450 000 823 905
124 204 56 817 445 69 644 74 744	125 070 200 100 15 82 49 212
45 541 67 760 885 908 86	126 052 235 43 60 498 556 83 88 200
611 41 91 898 916	127 071 801 64 67 807 30 125 142 206 45 87
904 300 11	129 067 248 79 89 802 483 563 69 95 630 40 704
59 69	
130 128 64 210 889 426 709 89	131 169 98 260 314 465 610 85
752 32 96 908 12	132 071 169 246 54 805 94 470 45 502 608 70
828	133 008 128 864 431 95 517 88 662 725 61 134 082 229 79
88 96 415 814 55 680	133 088 80 83 805 17 25 76 32 440 522 46
601 24 85 794 887	136 145 200 65 239 662 93 800 22 64 960
137 320 67 388 40 59 78 516 16 85	200 714 60 845 50 909
138 076 188 300 877	200 406 65 599 702 34 74 8 5 96 958
139 019 20 242 831 99 647 788 887 897	
140 010 211 27 64 811 415 568 664 89	836 949 70 141 005 24
119 268 401 740 888 91 948	142 083 206 823 64 508 68 200 93
724 90 986	143 040 99 150 69 253 918 514 29 758 834 144 800
24 645 800 900 47	145 076 158 500 269 351 476 666 727 837 91
96 995	146 053 188 200 215 696 94 98 831 96 99 304 147 149
843 455 76 620 734 883 200 949	148 056 66 70 72 99 115 269 406
533 70 89 897 51 54 800	707 10 29 81 149 181 235 898 403 683
783 957	
150 004 106 881 448 65 78 647 53 56 859 902 15	151 188 71
218 93 482 78 565 611 722 74 90 818 70 83 940	152 008 260 61
200 856 786 812 59 81 926	153 018 164 219 307 591 753 68 800
28 66 848	154 007 200 848 585 634 958 155 053 108 11 34 71
243 45 600	851 61 80 465 527 63 70 752 804 49 976 87 158 038
624 77 641 774	157 180 269 375 481 674 714 19 831 912 138 029
55 546 641 65 724 84 920	159 126 288 366 456 603 846
160 046 885 627 57 757 89 938	161 042 41 45 422 87 567 617
162 043 404 11 48 522 23 31 67 715 810 902 29 200	163 362 89
427 46 721 64 987	164 447 501 689 778 820 32 165 083 838 427
89 631	166 008 65 890 452 61 563 76 773 802 167 088 160 231 51